

19.09.2012

Ressort: WBG

Leuchttürme neben Ruinen

STADTENTWICKLUNG Wittenberger diskutieren über alte Häuser und neue Pläne.

VON KARINA BLÜTHGEN

WITTENBERG/MZ - Es gibt die "Leuchttürme" in Wittenberg: Schloss, Kirchen, Lutherhaus. Und es gibt historisch bedeutsame Privathäuser, die akut vom Verfall bedroht sind, wenn nicht schleunigst etwas unternommen wird. Insa Christiane Hennen verwies auf den Wasserschaden am Eckhaus Markt 25 (der sich im Herbst wieder einstellen dürfte), auf Leerstand in Schloss- und Mittelstraße, auf Abbrüche in der Pfaffengasse. "Historische Bausubstanz wird meist mehr als Last denn als Kapital empfunden", sagte sie. Und fügte hinzu: "Die Stadt ist nicht nur Kulisse für Events. Das sind nicht einfach nur alte Häuser, das sind auch bauliche Geschichtszeugen." Diese gelte es zu dokumentieren und zu erhalten.

Es war eine muntere und kontroverse Debatte, die sich am Montagabend im "Best Western" in Wittenbergs historischer Innenstadt entspann. Die CDU-Fraktion des Stadtrates hatte eingeladen, um unter dem Titel "Identitätsverlust durch Substanzverlust? - Perspektiven für Wittenbergs historische Bausubstanz" das Miteinander von Geschichte, modernen Wohnansprüchen und Großveranstaltungen unter dem Aspekt der Stadtentwicklung zu diskutieren. Und der Raum war voll, das Interesse groß.

Ein Problem: Leerstand

Ausgehend von den bisherigen Ergebnissen der Forschungsgruppe "Ernestinisches Wittenberg" präzisierte die Kunsthistorikerin die Probleme und mögliche Lösungen. Dabei ließ sie Argumente wie "zu teuer, nicht rentabel, geht uns nichts an" nicht gelten. "Wir brauchen eine Ursachenforschung für den Leerstand und Nutzungskonzepte", mahnte sie an. Und schlug vor, dass die Stadt auf die Eigentümer zugehen und ihnen bei der Beantragung von Förderung helfen könnte.

"Für private Objekte gibt es bis zu 20 Prozent Förderung, bei öffentlichen bis zu 90 Prozent", zeigte Stadtrat Manfred Schildhauer eine Diskrepanz auf. "22 Prozent Leerstand? Da haben wir im Neubaugebiet gesagt: Wir reißen ab." "Wollen wir die Zeit anhalten oder die Stadt weiter entwickeln?", fragte Roland Kurz. Erhaltungskosten für alle alten Objekte könne sich keine Gesellschaft leisten, warnte er. "Vor lauter Lutherei muss die Innenstadt attraktiv zum Wohnen sein", erklärte er und verband dies mit einer seiner Ansicht nach notwendigen Begrenzung lautstarker Veranstaltungen in der Innenstadt.

Enttäuschte Bürger

"Ich hatte gehofft, dass Stadtentwicklung anders funktioniert", meldete sich Jörg Dahms zu Wort. 1996 sei er in die Pfaffengasse gezogen, "da war es noch eine Gasse. Inzwischen schaue ich auf Acker und Bauzäune. Ich bin enttäuscht." Roland Kurz und andere übten zudem Kritik am "historisierenden Bauen". Diese entzündete sich vor allem am neuen Nebengebäude des Melanchthonhauses und den Planungen für den neuen Südflügel des Schlosses. "Ich frage mich, wenn es eine Sanierungssatzung gibt: Warum gilt die für Lieschen Müller, aber für das Land nicht", bemerkte der CDU-Fraktionsvorsitzende im Stadtrat, Frank Scheurell. "Wem ist es bekannt, dass es einen neuen Verbindungsbau zwischen Lutherhaus und Augusteum an der Ostseite des Lutherhofes geben wird, um den barrierefreien Zugang im Augusteum zu schaffen?" Über dessen Aussehen darf in der Fortsetzung dieser Diskussion trefflich gestritten werden.

HANDLUNGSBEDARF

Mindestens acht Häuser sind akut bedroht

Acht vom Verfall bedrohte Häuser benannte Insa Christiane Hennen: Markt 3 (ehemaliges Kaufhaus), Markt 23 und 25, Mittelstraße 4 und 5 (bei letzterem ein Seitenflügel), Collegienstraße 63 und 21, Schlossstraße 31. Hennen schlug als Möglichkeit, damit die Stadt eingreifen könne, einen Grundstückstausch vor. Möglich sei es auch, städtische Gebäude zu verkaufen und andere dafür zu erwerben, um sie zu sanieren, zumindest aber eine Notsicherung über das Welterbemanagement. Markt 3 hätte, so ihre Ansicht, gute Chancen, bei passendem Nutzungskonzept als Denkmal von nationalem Rang anerkannt zu werden und die Sanierung zu 50 Prozent gefördert zu bekommen.

Morgen 17 Uhr gibt es ein öffentliches Werkstattgespräch im Ratssaal, Altes Rathaus, über Bauen in der alten Stadt. KBL

Die Stadt ist nicht nur Kulisse für Events.

FOTO: ACHIM KUHN

Insa Christiane Hennen

Kunsthistorikerin

In prominenter zentraler Lage sind zwei historisch bedeutsame Häuser gefährdet: Markt 25 (Eckhaus vorn) und Markt 23. FOTO: ACHIM KUHN

Copyright © mz-web GmbH / Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung auch in elektronischer Form, ist ohne vorherige Zustimmung unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.

